

Der Pfarrhof

In einer alten Fassion ohne Jahreszahl heißt es: „Der Pfarrhof mit seinen Wohnungen und Stadeln ist in einem solchen Bau, dass der Pfarrer sich diesmal begnügen mag, aber es ist notwendig, dass solche Ausbesserung nicht unterlassen wird.“

Im Jahre 1670 wurde er umgebaut, weil man aus dieser Zeit viele Mauerziegel fand, als der Pfarrhof im Jahre 1932 gründlich hergerichtet wurde. Die Bauart des Ganges und der Zimmer im Erdgeschoß verrät auch den Stil jener Tage. Es ist ein massiger Bau mit starken Mauern, der ursprünglich nur ein ebenerdiges Gebäude war. Bei dem großen Brande im Jahre 1687 äscherte das Feuer ihn ein; da ließ die Patronats Herrschaft Poysbrunn im Jahre 1690/91 ihn aufbauen und setzte ein Stockwerk darauf. Bei dieser Gelegenheit ließ sie auch die Mauer, die den Pfarrhof umgab, von Grund aus neu errichten, weil sie sehr schadhaft war und an einigen Stellen einzustürzen drohte. Gegen Feuersgefahr ließ die Herrschaft den Pfarrhof mit Ziegeln decken. Der Bau war sehr gut, denn seit dieser Zeit sind keine großen Veränderungen vorgenommen worden.

Das Grundbuch des Jahres 1767 schreibt über den Pfarrhof: „Er hat einen Küchel-, Zier- und Grasparden, der mit einer Mauer umgeben ist. Die Herrschaft Poysbrunn, welche das ius präsentandi und den vornhin dem Herrn Pfarrer gehörig gewesenen Wein- und Körnerzehent zum Genuss hat, muss ihn im baulichen Stand erhalten. Dazu gehört: ein Grundbuch über Poysdorf, ein Wein- und Körnerzehent zu Wilhelmsdorf, 9 Grundstücke, die im Blankengrund liegen und den Zehent liefern, 33¼ Joch zehentfreie dominikal oder zum Pfarrhof ganz zehentbare Gründe, 14 Viertel-Weingärten, 8 Tagwerk Wiesen, 2 Tagwerk Gärten, 1 Keller, 1 Presshaus und 1 Stadel.“

1847 erfuhr das Wohngebäude im Inneren eine größere Veränderung; an Stelle des offenen Herdes gelangte in der Küche ein Kachelofen zur Aufstellung und ein zweites Zimmer wurde angebaut. Die Kosten beliefen sich auf 400 fl. Um den Garten der Scheune ließ der Pfarrer eine hohe Mauer aufführen (500 fl.). 1874 musste das Hoftor erneuert werden und sieben Fenster erhielten Holz-Jalousien. Die Stiegen, Tür- und Fensterstöcke waren im Laufe der Zeit morsch geworden. Darum war es eine Notwendigkeit, diese dringenden Arbeiten durchzuführen. Dies geschah 1882. Es war Sitte, dass jeder Pfarrer zuerst den Pfarrhof gründlich herrichten ließ, bevor er einzog. In dem erwähnten Jahre 1882 ließ sich der Pfarrer Feltl einen Regulierofen, einen Windfang auf dem Kamin, eine Bienenhütte und einen Taubenschlag aufstellen. 1886 kam in den ersten Stock der schöne Parkettfußboden, weil diese Zimmer für hohe Besucher bestimmt sind. In den Manöverzeiten wohnten hier Generale und die Erzbischöfe blieben auf ihren Visitationsreisen im Pfarrhof übernachten. Der Pfarrer Feltl bewog 1889 den Patronatsherr, das ganze Gebäude außen verputzen und anstreichen zu lassen, sodass der Pfarrhof einen freundlichen Eindruck machte. Der Dechant Franz Rauch brauchte deswegen während seiner Amtstätigkeit nichts machen lassen. Erst sein Nachfolger ließ 1913 die notwendige Gartenmauer neu aufbauen. Im Jahre 1932 wurden innen und außen gründliche zeitgemäße Veränderungen durchgeführt und alle Fehler und Mängel behoben. Die hohe Gartenmauer gegen die Bundesstraße verdeckt zum größten Teil das stattliche Gebäude, das mit Recht zu den bestgebauten der Stadt gezählt wird.

Handschrift von Franz Thiel

Anmerkung: Dieser Artikel muss aus der Zeit stammen, als noch der große Garten um den Pfarrhof war und die Bundesstraße noch parallel zu den Häusern auf der rechten Seite (Raab, Keller Daurer, Schmid, Erger) führte. Lt. Artikel über den Pranger wurde die Straße im Jahr 1938 begradigt. Dieser Beitrag dürfte daher aus der Zeit vorher stammen.